

Als Erschwerungsmittel für Rohseide kommen ab und zu Fette und Wachs vor. Die Untersuchung eines in Italien gebräuchlichen, diesen Zwecken dienenden Mittels zeigte eine Zusammensetzung von

Kochsalz, verseiftem und unverseiftem Fett und Leimsubstanzen. Hin und wieder sind auch Erschwerungen mit Metallsalzen, namentlich mit Zinnverbindungen beobachtet worden. *Massot.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Chile. Aus dem Berichte des Vorsitzenden der Vereins zur Wahrung der Interessen des Salpetergewerbes (Asociacion salitrera de propaganda) über die Salpeterindustrie Chiles i. J. 1907/08 ist folgendes hervorzuheben: I. Salpeterjahr 1907/08 (1./4. 1907 bis 31./3. 1908 für Erzeugung und Ausfuhr, 1./5. 1907 bis 30./4. 1908 für Verbrauch). Erzeugung 40 089 899 qu (1 span. Ztr. = 46 kg), d. h. 837 124 qu mehr als 1906/07. Ausfuhr 39 890 328 qu, d. h. 22 047 328 qu mehr als 1906/07. Erste Hälfte 1908. Erzeugung 21 108 115 qu, d. s. 2 106 569 qu mehr als in der ersten Hälfte 1907. Ausfuhr 21 275 051 qu, d. s. 4 882 840 qu mehr als in den ersten 6 Monaten des Vorjahres; davon nach Deutschland 4 205 581 qu. Verbrauch 27 254 409 d. h. 1 384 221 qu mehr als 1907, davon in Deutschland 10 324 010 qu. (Nach einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulats in Valparaiso.) *Wth.*

Die Zuckerausfuhr von den Philippineninseln im letzten Fiskaljahre hat 167 241 short t betragen gegenüber 132 603 t im vorhergehenden Jahre. Von der letztjährigen Ausfuhr gingen 54 540 t nach den Ver. Staaten, 52 200 t nach Honkong, 40 710 t nach China und 5748 t nach Japan. *D.*

Frankreich. Die chemische Industrie des Südens i. J. 1907. Chlorkalk wird zu $\frac{5}{6}$ der Gesamtproduktion nach dem alten Verfahren hergestellt; $\frac{1}{6}$ wird von einer Fabrik mittels Elektrolyse aus Seesalz gewonnen. Die Produktion i. J. 1907 war 1500 t geringer als i. J. 1906, was darauf zurückzuführen ist, daß Italien und Spanien sich selbst versorgen. Die Ausfuhr stellte sich auf 5200 t. Soda wird nur noch von einer Fabrik nach dem Leblancschen Verfahren hergestellt. Kunstdünger: Die Fabrikanten verkauften um 5000 t mehr als i. V. Marseille allein lieferte 157 839 t. Bleiweiß: Das Verbot der Verwendung von Bleiweiß für Innenräume hatte keine praktische Wirkung wegen des Widerstandes der Fabrikanten, die schadlos gehalten werden sollten. Die Verwendung ist deshalb bis auf weiteres frei. Zinkweiß wird in Marseille nur von einer Fabrik erzeugt. Die Produktion betrug 1800 t. Von Weinsäure wurden 850 t erzeugt. Von Cochennille sind 2433 Sack gegen 2423 i. V. eingeführt worden, doch blieben vom Vorjahre 1079 Sack übrig.

Türkei. Die diesjährige, Anfang Oktober bedeckte Gummitraganthernte in der Türkei hat insgesamt 450 000—480 000 kg ergeben; da nach den endgültigen Feststellungen im vergangenen Jahre etwa 550 000—570 000 kg geerntet wor-

den sind, stellt sich die letzte Ernte um etwa 20 bis 25% ungünstiger als die des Vorjahres. Die Gerüchte über den ungünstigen Ausfall der diesjährigen persischen Ernte scheinen sich zu bestätigen. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Konstantinopel.) *Wth.*

Rußland. Die Choleraepidemie im Herbst 1907 hat große Nachfrage in Desinfektionsmitteln hervorgerufen. Es sind rohe und reine Carbonsäure, Formalin nur aus Deutschland, und Chlorkalk vom Auslande und von russischen Fabriken bezogen worden. Trotz der stetigen Entwicklung der russischen chemischen Industrie nimmt der Import von Chemikalien mit jedem Jahre zu. Besonders i. J. 1907 war diese Steigerung eine starke. Es wurden aus dem Auslande 6 945 000 Pud verschiedener Chemikalien i. W. v. 17 165 000 Rbl. bezogen (6 097 000 Pud i. W. v. 14 897 000 Rbl.) Als Bezugsland steht an erster Stelle Deutschland mit 4 390 000 Pud, sodann kommt England mit 638 000, ferner Österreich-Ungarn mit 175 000 Pud.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Kanada. Das in der letzten Parlamentssitzung angenommene Gesetz, betreffend den Handel mit Patentmedizinen, soll am 1./4. 1909 in Kraft gesetzt werden. *D.*

Ver. Staaten. Die von der Am. Sugar Ref. Co., dem Zuckertrust, gegen den Fiskus anhängig gemachte Klage auf Rückerstattung von angeblich zuviel gezahlten 5000 Doll. für Zoll ist nunmehr durch das Bundesobergericht in Washington endgültig abgewiesen worden. Die Klägerin behauptete, daß die von dem Schatzamt erlassenen Bestimmungen über die polaroskopische Untersuchung des Zuckers, nach welcher gewisse Korrekturen für die Temperatur vorzunehmen sind, eine ungerechtfertigte Begünstigung des Fiskus darstellen. Die Abweisung der Klage gründet sich darauf, daß es sich nicht um eine konstitutionelle Frage handle. *D.*

In Wheeling im Staate Westvirginien ist die Continental Natural Gas Alcohol Co. gebildet worden, um eine Fabrik zur Erzeugung von denaturiertem Alkohol aus Naturgas nach dem Patent von Carl v. Hatzfeld zu errichten. Man erwartet aus 5000 Kubikfuß (= 141 585 l) Naturgas ungefähr 50 Gallons (= 189 l) Alkohol zu gewinnen. In Neu-York ist die Sinclair & Valentine Co. (mit 400 000 Doll.) gegründet worden, um Tinten, Farben, Firnisse u. dgl. herzustellen. *D.*

Mexiko. Nach einem amerikanischen Konsultatsberichte würde die Terpentingewinnung durch Einführung moderner Werkzeuge und Methoden sich wesentlich vergrößern lassen. Die Terpentingewinnung in Mexiko unterscheidet sich wesentlich von der in den Ver. Staaten von Amerika. In Mexiko findet man die für die Terpentingewinnung geeigneten Kiefern in der Höhenlage von 5000—9000 Fuß über dem Meeresspiegel; daher ist die Lösung der Transportfrage in Mexiko verhältnismäßig sehr schwierig. Die Beförderung erfolgt durch Esel oder Maulesel, die dort billig sind und sich gut bewähren; ebenso sind die Arbeitskräfte wohlfeil zu haben, und die Bäume eignen sich besser als die nordamerikanischen zur Gewinnung des Terpentins. Die Marktlage für Terpentin ist in Mexiko sehr günstig. Es gibt dort nur 7—8 Terpentindestillieranstalten, und der Bedarf der Republik ist genügend zur Aufnahme der gesamten Ausbeute. Die Preise sind in Mexiko, zum Teil auf Grund des Zollschutzes für Terpentin höher als in den Vereinigten Staaten.

Wth.

Columbien. In Sincerin in der Nähe von Cartagena wird von der Columbia Sugar Co. eine Zuckerfabrik errichtet, die jährlich 22 000 t Zucker produzieren soll. Mit dem Betrieb soll noch im Dezember begonnen werden. Es sind 3706 Acres Rohr vorhanden. — Die Martiniez Oil Co., eine in Beaumont, Texas, angesessene Gesellschaft, ist auf dem Volcancitos bei Turbaco, ungefähr 18 engl. Meilen von Cartagena, mit der Errichtung des ersten Ölbohrturmes beschäftigt. Zahlreiche Öl- und Gasquellen sprechen für das Vorhandensein erheblicher Ablagerungen. Humboldt nennt sie die „Luftvulkane von Turbaco“. An den Quellen der Andagneda- und Chirigiflüsse, ungefähr 125 engl. Meilen oberhalb Quibdo, ist das Vorkommen von reichem, goldhaltigem Quarz entdeckt worden.

D.

Brasilien. Der Gouverneur von Para hat das Gesetz unterzeichnet, durch welches einem dortigen aus Brasilianern bestehenden Syndikat bei der Ausfuhr von Kautschuk eine Ermäßigung der Ausfuhrprämie von 22 auf 18% gewährt wird. Da der Nutzen, welcher bei der Ausfuhr von Kautschuk bisher erzielt worden ist, sich angeblich auf weniger als 4% stellt, so steht zu befürchten, daß die an der Ausfuhr bisher beteiligt gewesen ausländischen Handelsgesellschaften das Geschäft bis auf weiteres werden aufgeben müssen, da sie mit dem begünstigten Syndikat nicht werden konkurrieren können. Letzteres wird damit also ein Monopol erhalten. Seitens der amerikanischen, deutschen, englischen und französischen Regierungen ist bei der Bundesregierung in Rio de Janeiro gegen die Durchführung des Gesetzes Protest erhoben worden. Andererseits haben die Produzenten von Kautschuk selbst ein Gesuch eingereicht, ihnen eine Ausfuhrprämie zu bewilligen.

D.

Argentinien. Die von dem Kongreß eingesetzte Kommission für die Errichtung einer Freizone in dem La Plata-Hafen hat ihren Bericht eingereicht. Danach soll diese Freizone in 4 Bezirke zerfallen: einen kommerziellen, einen industriellen Bezirk, einen Bezirk für Trockendocks und Schiffswerften und einen Bezirk für industrielle Unternehmungen, welche unter besonderen Ver-

hältnissen auszuführen sind. Man rechnet auf die baldige Durchführung des Projekts.

D.

Südseeinseln. Im Rechnungsjahre 1909 wird die Ausfuhr von Guano aus Nauru auf mindestens 100 000 t geschätzt. Die Deutsche Südsee-Phosphatgesellschaft in Bremen hat mitgeteilt, daß mit der Betriebseröffnung kaum vor Ende 1909 und mit einer Ausfuhr im Rechnungsjahre 1909 von höchstens 50 000 t von den Inseln Angaur und Pililja (Westkarolinen) zu rechnen sei. Diese 50 000 t würden dem Fiskus nach der Konzession 62 500 M eintragen. Im ganzen wäre danach also mit einer Ausfuhr von rund 150 000 t Phosphat aus unseren kleinen Inseln zu rechnen. Im nächsten Jahre wird sie voraussichtlich erheblich steigen. Auf jeden Fall haben aber die Abgaben davon schon jetzt wohl den bedeutendsten Anteil daran, daß die Inseln ohne Reichszuschuß auskommen.

Westaustralien. In Nambur bei Freemantle, Westaustralien, sind ausgedehnte Phosphatlager entdeckt worden. Die Regierung hat 7 Sachverständige dorthin gesandt, um vollen Bericht zu erstatten. („Empire Standard“).

Japan. In Kobe ist eine neue Gesellschaft (mit 2 Mill. Mark) gegründet worden, um an dem Yamatofluß, in der Nähe von Sakai, eine Celluloidfabrik zu errichten. Die Maschinen werden aus Europa bezogen, als leitender Ingenieur ist ein Amerikaner engagiert worden. Der Fabrikbetrieb soll im April nächsten Jahres eröffnet werden. Eine andere Gesellschaft (mit 2,5 Mill. Mark) will in Abashi, in der Provinz Harima, Celluloid erzeugen. (Daily Consular and Trade Reports.)

D.

Der „Commercial“ meldet, daß die Regierung die größte Antimonmine in Alaska und Amerika für ihre Pulverfabriken angekauft habe, nachdem ihre Agenten insgeheim jedes bedeutende alaskanische Bergwerk untersucht hatten.

Korea. Der amerikan. Generalkonsul in Seoul berichtet, daß mehrere deutsche und englische Firmen sich darüber beschwert haben, daß Nachahmungen ihrer Handelsmarken in Korea durch Japaner registriert worden sind. Die japanische Regierung hat zwar die Versicherung abgegeben, daß sie Sorge dafür tragen werde, daß wohlbekannte Handelsmarken nicht von unbefugter Seite registriert werden, indessen betont der Generalkonsul, daß sich ein gehöriger Schutz der industriellen Eigentumsrechte von Ausländern nur durch Abschluß einer entsprechenden Konvention erzielen lasse, wie dies kürzlich von den Ver. Staaten geschehen ist. Neben den Koreanern und Japanern seien die amerikanischen Bürger zurzeit die einzigen, welche für ihre Patente und Handelsmarken einen Schutz in Korea beanspruchen können.

D.

Borneo. Einem amerikanischen Konsultatsbericht zufolge ist in Sandakan ein Syndikat (mit 51 098 000 Doll.) gebildet worden, um die Ölablagerungen in Britisch-Nordborneo auszubeuten. Die bisher dort tätigen beiden Gesellschaften gehören dem Syndikat an.

D.

Niederl.-Ostindien. Neue Vorschriften für die Einfuhr von Schießpulver und Munition. Nach der Verordnung, die am 1./1. 1909 in Kraft tritt, darf die Einfuhr von Feuerwaffen, Pulver und Munition, außer für Regierungszwecke, nur erfolgen über die für den allgemeinen

Handel geöffneten Plätze und mit schriftlicher Erlaubnis der Bezirksbehörde, in deren Amtsbezirk der Einfuhrplatz gelegen ist. *Cl.*

England. Geschäftsabschlüsse: Taylors' Drug Company, Ltd., Leeds, Chemikalien 5%; Carron Grove Paper Company, Ltd., Edinburgh, Papierfabriken 10%; United Indigo and Chemical Company, Ltd., Manchester. Farbenfabrik 0%; International Portland Cement Company, Ltd., London 10%; Ilford Ltd., London, photographische Chemikalien 4%.

Liquidationen: C. W. Bentley, Ltd., Halifax, Chemikalien; Luxia Co., Hampstead London, Chemikalien.

Neugründungen: British Colonial Petroleum Corporation, Ltd., London, 200 000 Pfd. Sterl., Petroleumraffinerie; Gold Coast Oil and Bitumen Corporation, Ltd., London, 200 000 Pfd. Sterl., Ölfabrikation; British Drug Houses, Ltd., London, 200 000 Pfd. Sterl., Chemikalienfabrik.

Frankreich. Die Vorschriften der neuen offiziellen Pharmakopöe treten vom 15./5. 1909 ab in Kraft, es ist also eine Übergangsfrist von 8 Monaten festgesetzt, nach deren Ablauf die Medikamente in allen Fällen den neuen Vorschriften entsprechen müssen. Die neue Ausgabe der Pharmakopöe, die einen Band von etwa 1500 Seiten im großen Format bildet, ist in der Imprimerie nationale in Paris zum Preise von 12 Frs. käuflich. *Wth.*

Durch ein Gesetz vom 5./12. 1908 ist der Zoll für Calciumcarbid im Mindesttarif auf 6 Frs. und im Generaltarif auf 9 Frs. für 100 kg festgesetzt.

Niederlande. Zolltarifizierung von Waren. Ein unter dem Namen „Sulfoleat“ eingeführtes Präparat, bestehend aus weicher, nicht parfümierter Seife mit Beimischung von Sulfoverbindungen, beim Appretieren von Geweben verwendet, ist als „andere weiche Seife“ zu verzollen. „Oleum Santali“, ein durch Destillation aus weißem oder gelbem Sandelholz gezogenes ätherisches Öl, das außer zu ärztlichen Zwecken auch zu Parfümerien verwendet wird, ist als „Riechmittel und Parfümerien“ zu verzollen. — Atoxyl (Metaarsensäureanilid), ein Heilmittel, kann in jeder Verpackung zollfrei zur Einfuhr zugelassen werden. — Sidonal (chinasaures Piperazin), ein Mittel gegen Gicht, ist bei der Einfuhr in Fläschchen von 25 g als „Kurzware“ zu verzollen. — Aquirin und Alypin, beides Heilmittel, sind in jeder Verpackung zollfrei. — Proponal und Hedonal, beides Schlafmittel, sind bei Einfuhr in Fläschchen von 25 g oder weniger als „Kurzwaren“ zu verzollen. — Eudrenin in Fläschchen und Lösungen von salzsaurem Adrenalin in jeder Verpackung zollfrei. — Ein Präparat zur Milchuntersuchung, bekannt unter dem Namen „Sinacidlösung“, eine wässrige Lösung von Natriumhydroxyd und Chlornatrium, kann, wenn letztgenannter Stoff in der untersuchten Probe in einer Menge von 70 g auf 1 l vorhanden ist, zollfrei gelassen werden. — Pyrogallol (Acidum pyrogallicum) ist bei der Einfuhr in Fläschchen von 25 g als „Kurzware“ zu verzollen. Tannalbin und Tannyl, Heilmittel gegen Darmentzündungen, sind bei Einfuhr in Päckchen, Schachteln oder

Fläschchen von 50 g Inhalt oder weniger als „Kurzwaren“ zu verzollen, in größerer Verpackung zollfrei. — Jodipintabletten, die einen Zuckergehalt von 70% besitzen, sind bei Einfuhr in kleinen Verpackungen als „Kurzwaren“ zu behandeln; in anderen Umschließungen sind sie als „Heilmittel, mit Zucker zubereitet“, mit 24 Gulden für 100 kg zu verzollen. — Jodipin und Rodagen in jeder Verpackung zollfrei. *Wth.*

Schweiz. Verkehr mit Explosivstoffen. In der eidgenössischen Gesetzsammlung Nr. 26 vom 25./11. 1908 ist die Anlage V zum Transportreglement der schweizerischen Eisenbahn- und Dampfschiffunternehmungen vom 1./1. 1894 veröffentlicht, worin vom schweizerischen Bundesrat unterm 14./7. 1908 genehmigte Bestimmungen über die von der Beförderung ausgeschlossenen und nur bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände enthalten sind. Die vom 22./12. 1908 ab in Wirksamkeit tretenden Bestimmungen enthalten u. a. genaue Vorschriften über die zur Beförderung zugelassenen Höchstmengen von feuergefährlichen Waren und Explosivstoffen sowie über ihre Verpackung. *Cl.*

Rumänien. Die rumänischen Petroleumraffinerien sehen sich gezwungen, fremdes Rohöl einzuführen, nachdem ein Rohölmangel eingetreten ist und neue Erbohrungen in absehbarer Zeit nicht zu gewärtigen sind. Die rumänische Regierung ermöglicht diese Einfuhr durch Zollnachlässe, doch sind diese den Raffineuren nicht genügend im Hinblick auf die Destillationsrückstände (ca. 40%). Die Raffineure hoffen, von der Regierung Begünstigungen für die Wiederausfuhr raffinierten Petroleums zu erlangen.

Bukarest. Der rumänische Ministerrat hat auf Grund des Industriebegünstigungsgesetzes der von G. Florescu in Bacau zu gründenden Fabrik für die Herstellung chemischer Erzeugnisse die zollfreie Einfuhr für alle zur ersten Einrichtung erforderlichen Maschinen für ein Jahr und die zollfreie Einfuhr für Maschinen, Maschinenteile und Zubehörstücke auf die Dauer von 15 Jahren vom Datum der vollständigen Fertigstellung der Fabrik ab bewilligt.

Wien. Das Handelsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern der Eingabe der Firma E. Geiringer, Generalvertretung der Prinz Alexander Thurn- und Taxischen Rohöltransport- und Magaziniierungs-Ges. m. b. H., Folge gebend, die Weisung an die Landesstellen erlassen, einerseits die auf Grund der Verordnung vom 23./1. 1901, R. G. Bl. Nr. 12, betreffend den Verkehr mit Mineralölen, im § 18, Alinea 2 vorgesehenen Ausnahmsbestimmungen, sofern es sich um Einlagerung des benzinarmen Rohöls aus dem Boryslawer, Tustanowicer und Wolankaer Revier zu Heizzwecken handelt, in Anwendung zu bringen, und andererseits dieses Produkt bei gleicher Verwendungsart unter Hinweis auf § 23 derselben Verordnung als zu technischen Zwecken gehörig aufzufassen und die Einlagerung auch größerer Mengen hierdurch zu erleichtern. Es sollen dadurch die Bestrebungen der Einfuhr dieses Produkts für Heizzwecke unterstützt werden.

Die Firma Metaxinfabrik Dr. Lilienfeld & Dr. Tedesco überträgt ihre bisher in Wien betriebene Erzeugung von Tapeten, Luxuspapier und Metaxin (eine Seidenimitation) in eine neue in Kaiser-Ebersdorf zu errichtende Fabrik und hat sich in die Firma Metaxingeseellschaft m. b. H. (mit 710 000 Kr.) umgewandelt. Die neue Fabrik wird auf eine Jahresproduktion im Werte von ca. 2 Mill. Kr. eingerichtet.

Ingenieur Johann Hermaka errichtet in Szepesvaralja eine Oxygenfabrik.

In der zweiten ord. Generalversammlung der Vereinigten Färbereien A.-G. wurde beschlossen, für das mit dem 30./9. 1908 abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen in der Höhe von 382 699 Kr. eine Dividende von 6 Kr. gegen 12 Kr. des Vorjahres zu bezahlen.

Der Inhaber der neuerbauten Zementfabrik, Ludwig Hatschek, wird im Frühling 1909 mit dem Bau einer zweiten Fabrik in Gmundnen beginnen.

In der Generalversammlung des Vereins der Montan-, Eisen- und Maschinenindustriellen wurden über den Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre die nachstehenden Mitteilungen gemacht:

Die Lage des Kohlen- und Koksmarktes kann für das ganze Berichtsjahr als eine durchaus gesunde bezeichnet werden, da die Förderung in sämtlichen Revieren schlank Absatz fand. Die Preise haben nur eine geringe Abschwächung erfahren, insbesondere da der Inlandsbedarf bis heute für fast sämtliche Industriezweige keine Abnahme erfahren hat.

Auf die österreichische Eisenindustrie ist der allgemeine Konjunkturrückgang nicht ganz ohne Einfluß geblieben, hat sich jedoch nur in mäßigem Umfange geltend gemacht. Die Werke waren vollauf beschäftigt und konnten eine Steigerung des Inlandsabsatzes um 14,1% gegen das Vorjahr ausweisen. Sehr erheblich haben die Lieferungen für Eisenbahnzwecke zugenommen. Die bis vor kurzem vorzügliche Beschäftigung der Werke hat in der letzten Zeit etwas nachgelassen. — Der Einlauf an Aufträgen für Draht war gegen das Vorjahr etwas geringer. — Die Kabelfabriken waren auch in diesem Jahre durchweg gut beschäftigt. Im Absatz von Eisen- und Stahlguß hat sich im zweiten Semester eine wenn auch in verhältnismäßig geringeren Grenzen gebliebene Minderung in der Nachfrage bemerkbar gemacht, insbesondere da die Maschinenindustrie nicht in dem bisherigen Umfang als Bestellerin auftreten konnte. Immerhin sind sowohl die gegenwärtige Beschäftigung der Stahlhütten als auch die Aussichten für die nächste Zukunft zufriedenstellend. —

An Brückenkonstruktionen sind für ein normales Beschäftigungsmaß hinreichende Bestellungen eingelaufen und stehen auch für das nächste Jahr Bestellungen für größere Eisenbahn- und Straßenbrücken in Aussicht. Der Absatz in gewöhnlichen Frachtachsen war geringer als im Vorjahre. — Auf die Schrauben- und Nietenindustrie hat seit Mitte dieses Jahres die Abschwächung der Konjunktur in Deutschland äußerst ungünstig eingewirkt. — Der Absatz in Werkzeugen, Pflug- und Zeugwaren war weniger rege, insbesondere der Export nach den unteren Donaustaaten verringert,

wo das Terrain nur durch den baldigen Abschluß guter Handelsverträge wieder gewonnen werden könnte. — Auch in Tiegelgußstahlfeilen und -raspeln zeigte sich eine Abnahme des Bedarfes, was seit einigen Monaten Betriebsreduktionen veranlaßte. In der Sensen-, Sichel- und Strohmesserindustrie war die Geschäftslage nicht ungünstig.

Die Beschäftigung der Maschinenfabriken war, je nach der Art der erzeugten Fabrikate, eine verschiedene, Fabriken für Berg- und Hüttenwerksmaschinen, voran für Einrichtung von Petroleumraffinerien, hatten einen reichlichen Auftragsbestand, während die übrigen in der zweiten Hälfte des Jahres ein wesentliches Nachlassen der Konjunktur zeigten. Doch hat der gegen Ende des Vorjahres erfolgte Zusammenschluß der größeren Unternehmungen wenigstens weitgehende Preisveränderungen verhindert und mannigfache Ersparnisse erzielen lassen.

Auch die Beschäftigung der Kesselfabriken hat abgenommen. In der elektrischen Industrie hat der anfänglich günstige Beschäftigungsstand vom zweiten Semester ab stark abgeflaut.

Der Metallmarkt eröffnete recht schwach. Die rückläufige Bewegung des Vorjahres fand deshalb ihre Fortsetzung. Kupfer eröffnete für Standard 61 Pfd. Sterl. 10 sh bis 61 Pfd. Sterl. 12 sh 6d. Die Preise gingen jedoch bis Juli auf 56 Pfd. Sterl. 10 sh zurück und schloßen gegen Jahresende 62 Pfd. Sterl. 15 sh bis 62 Pfd. Sterl. 17 sh 6d. Blei hat sich von dem scharfen Rückschlag zu Ende des Vorjahres nur sehr langsam erholt. Die Preise für Zink vermochten trotz der Meldungen über die Bildung einer europäischen Zinkkonvention keinen wesentlichen Aufschwung zu nehmen. Der Konsum in Zinn ist ziemlich regelmäßig. Antimon hat sich von seinem tiefen Fall nicht zu erholen vermocht. Aluminium ist durch die im Oktober erfolgte Auflösung des Syndikats schwer getroffen. Die Lage von Quecksilber wurde durch einige wichtige Momente verbessert. Silber ist seit Jahresbeginn konstant zurückgegangen und gegen Jahresende außerordentlich flau geworden.

N.

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Monat November 1908
wies dem Vormonate gegenüber eine Verschlechterung auf. Diese war zunächst bedingt durch eine Reihe von Einflüssen (z. B. im Baugewerbe, in der Bekleidungsindustrie), wie sie alljährlich um diese Zeit in Erscheinung treten; dazu trat aber die Fortdauer der rückläufigen Bewegung in einer Anzahl Großindustrien. So hielt insbesondere auf dem Ruhrkohlenmarkte die Abschwächung unverändert an, da die Abrufe der Verbraucher, vor allem der Eisenwerke, nicht in genügendem Umfange eingingen; es mußten daher vielfach Feierschichten eingelegt werden. Dasselbe wird für den Braunkohlenbergbau gemeldet, dessen Geschäftsgang durchschnittlich wenig befriedigend war. In der Roheisenindustrie sammeln sich immer mehr Vorräte an. Aus der chemischen Industrie klagen insbesondere die Farbenfabriken über einen Rückgang des Absatzes nach dem In- und Auslande. — Die Verkehrseinnahmen aus dem Güterverkehr der deutschen Eisenbahnen waren im November

1908 um beinahe 9 Mill. Mark niedriger als im Vorjahre.

Nach der Mehrzahl der Berichte aus der chemischen Industrie war der Geschäftsgang infolge des zurückgehenden Absatzes sowohl nach dem Inlande, als auch nach dem Auslande nicht zufriedenstellend. Insbesondere klagen, wie oben erwähnt, die Farbenfabriken, auf welche die ungünstige Lage der Textilindustrie, der Tapetenbranche, des Braugewerbes usw. von Einfluß war. Die Betriebe, die chemische und pharmazeutische Präparate herstellen, waren hingegen der Mehrzahl der Berichte zufolge ausreichend beschäftigt. Die Ceresin- und ebenso die Gelatinefabrikation berichten eine kleine Belebung. Fast durchweg herrschte ein Übergang an Arbeitskräften.

Die Steingutfabrikation wies stellenweise eine Verschlechterung gegen den Vormonat auf.

Die Beschäftigung in der Zinkindustrie war, wie insbesondere aus Oberschlesien berichtet wird, im allgemeinen nicht ungünstig, weil die Nachfrage nach Zink lebhafter geworden ist. Es liegt dies dem Berichte zufolge daran, daß die Nachfrage nach Metallen im allgemeinen besser wurde, nachdem ein Aufwärtsgehen der Preise durchweg beobachtet werden konnte.

Die Papier- und Cellulosefabriken waren nach der Mehrzahl der vorliegenden Berichte nicht ausreichend mit Aufträgen versehen. Einerseits wird über die schwachen Exportaufträge, andererseits über die ausländische Konkurrenz geklagt, welche zu ungewöhnlich billigen Preisen für ihre Erzeugnisse in Deutschland Absatz sucht.

Die Branntweinerzeugung und -reinigung war andauernd normal beschäftigt. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 6, 1048—1052, Dezember 1908.)

Wth.

Aus der Kaliindustrie vom 19.—31./12. 1908. Die Gewerkschaft Neu-Staßfurt, die zu den ältesten Kaligründungen zählt, hat beschlossen, vor März d. J. eine Ausbeute nicht zu verteilen; das Unternehmen ist, indem es mit dem Monat Dezember die Ausbeuteausschüttung eingestellt hat, dem Beispiel von Wilhelmshall und Hohenfels gefolgt. Man sieht hierin jedenfalls den Ausdruck einer vorsichtigen und auf alle Eventualitäten bedachten Finanzpolitik, die in der Gesamtlage der Kaliindustrie begründet ist. Die Laugenzuflüsse des in Betrieb befindlichen Schachtes dauern in unveränderter Stärke fort und lassen vielleicht schon an sich eine sehr sorgfältige Finanzwirtschaft geboten erscheinen, obgleich ein neuer Schacht vollkommen fertig steht und annähernd 1,5 Mill. Reserven vorhanden sind.

Die Kaligewerkschaft Deutschland, Hannover, ist dem Syndikat mit einer Beteiligungsziffer von 18,25 Tausendstel für 1908, mit Rückwirkung vom 1./5. v. J. ab, und 19 Tausendstel für das Jahr 1909 beigetreten.

Die Kaligewerkschaft Hohenzollern, Hannover, hat am 19./12. 1908 mit der Vorbohrung für den zweiten Schacht bei Meinershausen, bei 600 m Teufe, ein 30 m mächtiges Kalilager angetroffen.

Die Gewerkschaft Hugo, Lehrte. Die am 21./12. 1908 stattgefundene Gewerkschaftsversammlung beschloß einstimmig die Durchführung des Projekts, von dem großen Gerechtsamengebiet der Gewerkschaft ein zweites Unternehmen abzutrennen. Bei den Aufschlußarbeiten für das neue geplante Unternehmen ist ein Aufschluß gelungen, der in seiner Art wohl einzig dasteht und in gleicher Qualität und Mächtigkeit bisher noch nicht gemacht sein dürfte: ein Lager von 4 m Mächtigkeit, ein kompaktes Sylvinlager mit 81% Durchschnittsgehalt, ein zweites Lager in der Teufe von 645,90 bis 647,85 m weist einen Durchschnittsgehalt von 73% Chlorkalium auf. Das neue Unternehmen ist als tausendteilige Gewerkschaft geplant.

Die Alkaliwerke Sigmundshall lassen eine Dividende nicht zur Auszahlung gelangen; der Aufsichtsrat motiviert diese Maßnahme mit der ungeklärten Lage in der Kaliindustrie.

Gewerkschaft Wintershall, Kalisalzbergwerk, Bochum. Für das vierte Jahresviertel gelangt eine Ausbeute von 200 M pro Kux zur Verteilung.

Gewerkschaft Großherzog von Sachsen. Der Grubenvorstand hat beschlossen, pro 4. Quartal 1908 eine am 2./1. 1909 zahlbare Ausbeute von 100 M pro Kux auszuschütten.

Gewerkschaft Roland. In der am 29./12. 1908 abgehaltenen außerordentlichen Gewerkschaftsversammlung sollte über die Verkaufsofferte der Gewerkschaft Rudolphus Beschluß gefaßt werden. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die in Verbindung mit dem Vorstände weitere Angebote entgegennehmen und prüfen soll.

Über die Beteiligung im Kalisyndikat entnehmen wir der Frankf. Ztg. folgende interessante Zusammenstellung der derzeitigen Quotenverteilung nach dem Eintritt der Werke Deutschland-Justenburg und Siegfried an Hand der offiziellen Beteiligungstabelle.

Werke	1908	1908	1909
	ohne Heldburg für Vert. Pläne und Bed.-Cb.	mit Heldburg	mit Heldburg
1 Preuß. { Staßfurt.	48,52	47,91	46,57
Fiskus { Bleicherode			
2 Leopoldshall . .	36,06	35,61	34,57
3 Westeregeln . .	31,61	31,21	30,35
4 Neustaßfurt . .	31,61	31,21	30,35
5 Aschersleben . .	31,61	31,21	30,35
6 Ludwig II . . .	20,33	20,07	19,71
7 Vienenburg . .	31,61	31,21	30,35
8 Bernburg . . .	32,34	31,93	31,10
9 Thiede	14,52	14,34	14,56
10 Wilhelmshall . .	28,48	28,12	27,87
11 Glückauf . . .	24,24	23,94	24,20
12 Hedwigsburg . .	22,65	22,37	22,17
13 Burbach	22,25	21,97	21,83
14 Carlsfund . . .	19,47	19,22	19,27
15 Beienrode . . .	18,43	18,20	18,27
16 Asse	18,42	18,19	18,27
17 Salzdethfurt . .	22,19	21,91	22,18
18 Hohenzollern . .	18,70	18,46	18,50
19 Jessenitz . . .	18,43	18,20	18,27
20 Justus	18,70	18,46	18,50
21 Kaiseroda . . .	18,70	18,46	18,50
22 Einigkeit . . .	17,45	17,23	17,31

Weuke	1908 ohne Heldburg für Vert. Pläne und Bed.-Üb.	1908 mit Heldburg	1909 mit Heldburg
23 Hohenfels . . .	21,87	21,59	21,95
24 Mansfeld . . .	16,46	16,25	16,50
25 Alexandershall .	18,43	18,20	18,27
26 Wintershall . .	18,43	18,20	18,27
27 Johannashall . .	16,50	16,29	16,28
28 Heldburg . . .	—	12,59	12,49
29 Grh. v. Sachsen.	18,43	18,20	18,27
30 Desdemona . .	16,46	16,25	16,50
31 Sigmundshall . .	18,43	18,20	18,27
32 Ronnenberg . .	20,82	20,56	20,73
33 Roßleben . . .	20,82	20,56	20,73
34 Friedrich Franz.	18,43	18,20	18,27
35 Frisch Glück . .	18,70	18,46	18,50
36 Sollstedt . . .	20,82	20,56	20,73
37 Bernterode . .	19,47	19,22	19,27
38 Günthershall . .	17,60	17,38	17,45
39 Thüringen . . .	17,07	16,86	16,92
40 Heldrungen II .	15,43	15,24	15,17
41 Krügershall . .	13,98	13,80	15,01
42 Nordh. Kaliwerke	15,09	14,90	15,27
43 Ludwigshall . .	13,75	13,58	14,18
44 Grh. Wilh. Ernst	13,75	13,58	14,18
45 Hildesia	19,47	19,22	19,27
46 Friedrichshall .	15,09	14,90	15,27
47 Teutonia . . .	15,09	14,90	15,27
48 Siegfried I . .	17,10	16,89	17,35
49 Deutschland . .	16,19	15,99	16,58
1000,— 1000,— 1000,—			

Heldburg erhält eine Beteiligung von 12,59 oder 12,49/1000 am Syndikatsabsatz, erfüllt diese aber bis zur Höhe von 50 000 dz Chlorkalium und 300 000 dz Kainit, sofern der Absatzwert dieser Mengen nicht die vorgenannte Beteiligung am Absatz übersteigt. Der Vertrag mit Deutschland ist bis zum 1./5. d. J., der mit Siegfried I bis 1./9. d. J. vordatiert.

Berlin. Die A.-G. Vereinigte Berliner Mörtelwerke hat im laufenden Jahre aus dem Betriebe keine Überschüsse erzielt. Sie wird indessen unter Zuhilfenahme der Dividendenrücklagen, die nach der vorjährigen Entnahme von 150 000 M noch 208 000 M betragen, voraussichtlich eine kleine Dividende zur Verteilung bringen.

Köln. Die Chem. Fabrik Hoenningen die 40% der Anteile am Nickelwerk, G. m. b. H., besitzt, will die restlichen 60% mit Dividende ab 1909 erwerben. Für je 1000 M Anteile sollen 1000 eigene Aktien mit Dividendenrecht ab 1./7. 1909 gegeben werden. Das Nickelwerk verteilt für 1908 wieder 10% Dividende (wie i. V.) und verarbeitet jetzt statt der Erze nur noch ein Zwischenprodukt, für dessen Bezug ebenso wie für den Verkauf des Nickels langfristige Verträge bestünden. Daher sei der Betrieb technisch und kaufmännisch vereinfacht und leicht von der Chemischen Fabrik unter Personalsparnissen zu beider Vorteil mit zu übernehmen.

Posen. Auf der Tagesordnung der zum 23./1. einberufenen ord. Hauptversammlung der Chem. Fabrik vorm. Moritz Milch & Co., A.-G. steht u. a. Beschlußfassung über die Beschaffung von Mitteln für die Verlegung der Posener Fabrikanlagen, und zwar handelt es sich um die Ausgabe einer Obligationenleihe von 1,5 bis 2 Mill. Mark.

Der Erlös der Anleihe ist bestimmt zur rascheren Durchführung des Programms der Verlegung der Werksanlagen auf das vor zwei Jahren erworbene Terrain. Das jetzige Fabrikterrain soll dann veräußert und der Erlös zur Tilgung der Anleihe benutzt werden. Der Typus für die neue Anleihe steht noch nicht fest.

Stettin. Die Union, Fabrik chemischer Produkte, hatte i. J. 1907/08 einen Absatz von 192 894 t im Werte von 14,51 Mill. Mark (i. V. 13,74 Mill. Mark) mit einem Gewinn von 1 294 465 (1 298 806) M. Hiervon sollen entfallen an das Delkredere- und Erneuerungskonto 122 847 (123 389) M, an die Direktion und Beamte 82 922 (83 287) M, an den Aufsichtsrat 57 803 (58 141) M, und wieder (wie i. V.) 15% Dividende gleich 945 000 Mark. Trotz neuer Konkurrenten wurde beim steigenden Verbrauch von Superphosphat der Absatz im Inland vermehrt, die für den Export ausgefallenen Mengen zum Teil ersetzt. Ob dies für die Folge möglich sein wird, sei fraglich. Schon jetzt sei eine Überproduktion vorhanden.

Tagesrundschau.

Berlin. Die physikalisch-technische Reichsanstalt trägt sich mit großen neuen Aufgaben. Sie will neben den bisherigen experimentellen Arbeiten ausgedehnte Untersuchungen über die Verwendung der Thermoelemente, Widerstandsthermometer und optischen Pyrometer vornehmen. Die photometrischen technischen Messungen sollen ebenfalls in ausgedehnterem Maße vorgenommen werden, ebenso die Untersuchung magnetischer Materialien und die Prüfung von Elektrizitätszählern.

Hohensalza. Die Steinsalz- und Sodawerke, A.-G., sind in eine G. m. b. H. unter der Firma Steinsalz- und Sodawerke, G. m. b. H., mit dem Sitze in Hohensalza umgewandelt worden.

Personal- und Hochschulsachrichten.

Nach der neuen Regelung der Bestimmungen für die Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmitteln in Bayern, sind die Vorstände der pharmazeutischen Institute und Laboratorien für angewandte Chemie an den Universitäten München, Würzburg und Erlangen im Nebenamt zugleich Vorstände der damit verbundenen Untersuchungsanstalten für Nahrungs- und Genußmittel. Als solche führen sie den Titel erster Direktor.

Der Herzog von Aremberg hat aus Anlaß der Feier der vor 75 Jahren erfolgten Wiederherstellung der freien Universität Löwen eine bedeutende Geldsumme zur Errichtung eines neuen großen chemischen Laboratoriums gestiftet.

Die Assistenten 1. Ordnung an den Kgl. Untersuchungsanstalten Dr. Arnold und Dr. Merl in München, Dr. Amberger in Erlangen, Dr. Tretzel und Dr. Schmitt in Würzburg wurden zu Kgl. Inspektoren ernannt.